



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

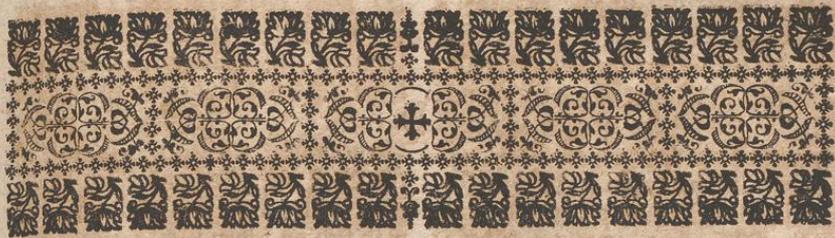
**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

II. Predig. Jnhalt. Fremde Laster seynd unsere beste Tugend-Schul. Væ mundo à scandalis. Matth. 18. v. 7. Wehe der Welt wegen Aergenussen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



# Anderte Predig.

Bremde Laster seynd unsere beste  
Tugend = Schuhl.

Væ mundo à scandalis. Matth. 18. v. 7.

Wehe der Welt wegen Aergernissen.

699

**S**t dann widerum ein rebellischer Lucifer mit seinem Anhang auß dem Himmel zu vertreiben / daß Michael, Princeps Militiæ Angelorum, Fürst der Englischen Ritterschafft (wie er von allgemeiner Kirch genennet wird) nicht anderst / als mit einem feurigen gezuckten Schwerdt in seiner Bildnuß werde vorgestellet? Oder villeicht soll er widerum niederhauen alle erstgebohene Kinder eines sündhafften und wider GDS halßstarrigen Egypten-Lands? Wie vor Zeiten im Buch Exodi am 12. Willeicht widerum einbrechen in das Lager eines gottlosen Sennacheribs, und hundert fünff und achtzig tausend in einer einzigen Nacht ums Leben bringen? Wie zu lesen im vierdten Buch deren Königen am 19. Willeicht endlich soll er wiederum gehen durch eine sündhaffte Stadt Jerusalem, und auf Junge und Alte / Kleine und Grosse / Männer und Weiber / nur jene auß-

genommen / die mit dem Buchstaben T. gezeichnet seynd / ohne Unterschid zuschlagen? Wie vor Zeiten bey Ezech. am 9. O mucro Domini; kan ich ruffen dann mit Jeremia dem Propheten / Cap. 47. v. 6. Usquequod non quiesces? Ingrederere in vaginam tuam, refrigerare, & sile: O Schwerdt der Göttlichen Gerechtigkeit / wie lang wirst noch darein schlagen? Kehre widerum in deine Scheide! Kühl ab und seye still. Aber was fürchte ich? Nur wider Sünder / und Feind Gottes ist das feurige Schwerdt dieses mächtigen Erz-Engels gezuckt / nicht wider Freund und Gerechte; ja eben darum wird Michael mit entblößten Schwerdt abgebildet / anzudeuten / daß er fromme und gerechte Seelen wider alle sichtbare und unsichtbare Feinde ganz mächtig verthätige. Dann also singet von ihme David nach Auflegung Corneli im 33. Psalm. v. 8. Immittet Angelus Domini in circuitu timentium eum: Der Engel des HErrns / das ist / Michael, als das Haupt und Vorsteher

U u n 3

steher deren Englischen Geistern / wird andere Engel aufschicken / sich um jene herum zu lägern / die Gott fürchten. Also hat er selbst bekennet Constantino, dem grossen Christlichen Kayser: Ego sum Michael, defensor Christianorum: Ich bin Michael, ein Beschützer der Christenheit. Also bittet die allgemeine Catholische Kirch in ihren heuntigen Tag-Zeiten: Michael Archangele, veni in adiutorium populo DEI: O heiliger Erz: Engel Michael komme zu Hülff den Volk Gottes! nicht zu fürchten dann haben andere das gezuckte Schwerdt dieses grossen Himmels-Fürstens/als Feinde Gottes und Sünder.

700 Auß allen Sündern aber niemand mehr / als jene / die mit ärgerlichen Worten / oder Wercken andere zur Sünd veranlassen. Dann weilien GOTT diesem heiligen Erz: Engel / wie widerum die allgemeine Kirch in ihren heuntigen Tag-Zeiten von ihm bezeuget / zum Fürsten / und Vorsteher bestellet hat / alle Menschliche Seelen / wann sie von dieser Welt abscheyden / aufzunehmen: Er selbst auch nichts mehr verlanget / als selbe ins himmlische Paradyß zu führen / die von bösen Engeln leer gelassene Stellen wiederum zu ersetzen / folget nothwendig / daß er jene nicht ungerochen lasse durchkommen / die Seelen verführen / und mit sich ziehen ins ewige Verderben! wehe dann jenem / durch welchem Aergernuß kommet: *Vae homini illi, per quem scandalum venit!* rede ich mit dem Evangelio, *7. Ecce enim Angelus Domini, gladium habens, ut fecerit te medium; wahrnet GOTT selbst Danielis am 13. 7. 59.* Dann sehe man / der Engel des Herrn / Michael nehme sich / schwinget schon das Schwerdt wider einem ärgerlichen Menschen / damit er ihne mitten voneinander haue. Indessen aber nehmen Aergernüssen kein End: Überall traget

die Erd dieses Unkraut; und wer wirds völlig aufrotten? Ja / *necessesse est, ut veniant scandala; sagt Christus selbst im heuntigen Evangelio, 7. 7.* Nothwendig müssen Aergernüssen entstehen / so voll ist die Welt mit allerhand bösen Exempeln. Eigt demnach an dem / daß man sich an selben nicht ärgere / sondern vielmehr / wie auß dem Giff eine Arzney / also auß dem Bösen unseres Nächstens das Gute heraus ziehe. Und das ist / was ich an heunt zu lehren gesinnet bin; und sage ich demnach mit wenigen: Fremde Laster seynd unsere beste Tugend: Schahlen. Daß erweise ich.

**S**uß bekennen / kein kräftigeres Mittel hat die Hölle uns Menschen zu verkehren / als ein ärgerliches Exempel, durch Aergernuß eines Lucifers, seynd gestürzet worden die Engel; durch Aergernuß einer Eva ist gefallen Adam; durch Aergernuß eines Anti-Christis wurden auch die Gerechten / wann es seyn könnte / verführet werden; darum dann die Gemeinschaft mit ärgerlichen Menschen / sovil es möglich / zu verhinert ist. GOTT selbst hat diese Wahrheit angedeutet / da er bey ersten Anbeginnen dieses allgemeinen Welt-Weesens das Licht von Finsternüssen geschiden hat. Es sahe zwar GOTT / das Licht seye ganz gut: *Vidit DEUS lucem, quod esset bona, Gen. am 1. 7. 4.* Doch besorgte er / es möchte von Finsternüssen verstelllet / verduncklet / und verdorben werden / solchemnach: *Divisit lucem à tenebris: Hat er das Licht von der Finsternuß abgesondert.* Augustinus, der grosse Kirchen-Lehrer / verstehet diese Absonderung von frommen und bösen Engeln / doch also / daß sie von frommen und bösen Christen auch verstanden werde. Was / wie Paulus redet: *Lux in Domino: Ein Tugend*

gend-Licht ist / muß sich nicht mischen unter filios tenebrarum, oder Kinder der Finsternuß: Finsternuß und Licht machen kein gute Gesellschaft. Was keusch und züchtig / Gottsförchtig und andächtig / sanfft und demüthig seyn will / muß fliehen Ehr- und Zucht-vergessene Leuth; Glucher und Gotts-Lästerer / Gottlose / und ihren Begierden freynachlebende Welt-Kinder. Ubi enim malorum nullus erit; schliesset seinen Gedanken Augustinus: Ibi bonorum nullus perit: Wo kein Lasterhafter sich einfindet / gehet kein Frommer auch verlohren. Gar zu grosse Macht und Nachdruck hat dise Beywohnung. Gar zu beschwärllich ist unter Bösen leben / und fromm verbleiben.

702 So ist aber nicht allzeit in unserer Macht dise Beywohnung zu verhüten. Seye es uns lieb / oder leid / müssen wir wenigst zu Zeiten mit Boshaften umgehen. Doch muß auß solcher Beywohnung unsere Tugend nicht fallen / sondern vil mehr desto höher steigen / damit sie von Vergernuß und bösem Exempel nicht getroffen werde. Hieronymus beweiset dises mit dem Beyspihl jener ersten Lehr-Meistern der Welt / nehmlich deren heiligen Aposteln; Neque undecim Apostoli; seynd seine Wort / in Epist. de Judæ prodicione; facti sunt deteriores, nec Philetus & Alexandro facientibus naufragium coeteri à fidei cursu destiterunt: Weder der ärgerliche Fahl Judæ hat die eilff Apostel gestürzet / so wenig als sich jemand auß ihnen nach dem Exempel dises Verräthers erhencket hat. Weder Philetus und Alexander haben mit ihrem Schiff-Bruch andere vom Lauff des Glaubens abgehalten. Wann ich Hieronymum recht verstehe / will er so vil geredet haben: Eine recht Christliche Tugend seye nit/wie ein schwaches Rohr / welches von einem jeglichen Wind bald zur Rechten / bald zur Linken

gebogen und geworffen wird. Sie stehet wie ein wohl-gegründeter Nuch-Baum / welcher bey Anfall deren stärckesten Sturm-Winden nur tiefer greiffet / und einwurklet. Was sich vom bösen Exempel leicht ärgert / ist eine schwache / gar nicht aufgewachsene Frommkeit / und wird darum dise Vergernuß / Scandalum parvulorum, eine Vergernuß deren Kleinen / genannt / anzudeuten / klein seynd in Tugenden / klein in Christlicher Liebe / die leicht Vergernuß nehmen / und anderen im Bösen nachfolgen. Dann wie David singet im 118. Psalm. v. 165. Pax multa diligentibus legem tuam, & non est illis scandalum: In grossen Friden leben jene / O HERM! die dein Gesetz lieben / kein Vergernuß leyden sie. Item, wie Joannes der liebe Jünger in seinem ersten Send-Brieff am anderten v. 10. schreibt: Qui diligit, scandalum in ea non est: Wer liebet / bey dem findet sich kein Vergernuß. Ja CHRISTUS selbst im heuntigen Evangelio, v. 6. da er von jenen redet / die geärgert werden / redet er von Kleinen: Quicumque scandalizaverit unum de pusillis istis; uns zum Unterricht / merck über dise Wort Hieronymus: Quod, qui scandalizatur, parvulus est, majores enim scandala non recipiunt: Wer leicht geärgert wird / seye noch klein in Tugenden / dann Vollkommene / und im Geist erwachsene ärgeren sich nicht. Solchemnach will man wissen / wie unsere Tugend beschaffen seye / ob sie klein / oder groß / schwach / oder starck? Gebe man acht / wie man sich verhalte / wann andere Böses thuen? ärgeren wir uns daran / oder folgen wir ihnen nach in Bosheit? Seynd wir auß jenen / von welchen Paulus schreibt / 1. ad Corinth. 14. v. 20. Nolite pueri effici sensibus: Werdet nicht zu Kindern in euerem Sinn. Dann Kinder lassen sich bald verleisten / und mag man disem weichen Wachs

Wachs allerhand Formen ganz leicht eindruckt. Eben also gibts bey Christen auch vierzig / fünffzig / sechzig / achzig: jährige Kinder / welche die Kinder: Schuh niemahls aufziehen / die allerhand gestallten deren Lasteren ganz folgwilling annehmen / denen alle Exempel ihres Nächstens gleichsam zum Messer werden / mit welchem sie ihre eigene Seelen tödtlich verwunden. Sie seynd fromm / aber nur mit Frommen / böß mit Bösen / schwache / wandelbahre Kinder / auf welche sich nicht zu verlassen ist.

703

Hingegen ein erwachsener Christ verachtet alle Exempel einer böshafften Welt. Leben andere / wie sie wollen / stehet er in gefasteter Tugend unbeweglich / ja mit einer halb Göttlichen Kunst / weiß er auß eben diesen Bösen das Gute heraus zu ziehen / just / wie es vor Zeiten gemacht Gregorius und Basilius, ein edles paar Schuh: Gespänn / nachmahls zwey heilige Kirchen: Vätter. Es studierten diese zwey zu Athen, in welcher Stadt / wie Gregorius selbst bezeuget / die Laster also frech / und unverschammt in Schwung waren / daß sich die höllische Geister selbst darob hätten entfesen mögen. Doch litten sie darum keinen Schaden / sondern die Haupt: Stadt der Bosheit wurde ihnen zu einer hohen Schuhl der Tugend / und Vollkommenheit. Sie durchstrichen die Stadt / wie der Fluß Alphäus das Meer / welcher / wiewohl er mitten durch das gesalzene bittere Meer: Wasser laufft / dennoch nicht verlihet seine angebohrne Süße. Nihil nobis detrimenti ab iis illatum est; sagt Gregorius selbst: Quin potius hinc ad fidem confirmati sumus: Keinen Schaden haben uns die viehische Sitten deren Heyden gebracht / sonderen von ihren Finsternissen seynd wir vilmehr erleuchtet / von ihrer Bosheit nur frömmen und

besser worden; je gröffer die Gefahr / desto sorgfältiger lebten wir: Jetzt dancken wir GOTT um die Gnad des Glaubens / in welchem wir gebohren worden: Jetzt trugen wir ein herzliches Mitleyden mit diesen Blinden / und batten GOTT / das ewige Liecht / er wolle sie erleuchten: Niemahls hätten wir der Gebühr nach zu schätzen gewußt unsere Gesundheit / wann wir nicht gesehen ihre armseelige Krankheit: Niemahls hätten wir so geschwind gelernet / was ein frömmer Christ seye / wann wir nicht erfahren / was ein schändlicher Heyd seye: Auß denen Wercken ihrer Finsternissen ist uns das Liecht der wahren Erkenntnuß zum hellsten aufgangen. Dises Gregorius von Naziaaz von sich selbst / und seinem Mit: Gesellen Basilio, Orat. 20. Mit welchen ich gleichwohl jene nicht will entschuldiget haben / die anderen zur Aergernuß leben / oder mit ärgerlichen Menschen ohne Noth freywillig umgehen / gleich lehren Sünden und Laster von sich selbst / und auß eigener Natur / etwas gutes. Sorge nur allein / Sünden würcken von sich selbst / und auß eigener Natur nichts / dann Aergernuß / doch können per accidens, das ist / zufälliger Weis / auch vil Gutes würcken / und zum Guten veranlassen. Sünden seynd wie ein reissender angeloffener Bach / der alles niederrirfft; Kommet er aber an einen Felsen / was schet er disen nur ab / und säuberet ihne. Sünden seynd wie ein starker Wind / der allzeit gefährlich ist / doch weiß ihne ein erfahrner Schiff: Mann zu fangen / und zu seinem Vortheil anzuwenden. Sünden seynd / wie Schlangen / und Scorpionen / die mit ihrem Gift allzeit tödten / Kommens aber einem wohlgelehrten Apotheker in die Hand / weiß er auß selben die heylsamste Artzney zu machen.

Wohl

Wohl verstande diese Kunst je-  
ne / die im hohen Lied am 3. 4. 2. sich  
verlauten lassen : Surgam , & circui-  
bo civitatem : Ich will mich aufma-  
chen / und die Stadt durchwande-  
ren. Wohl ein saubere Braut /  
wird man villeicht allhier gedencken /  
die auf öffentlichen Gassen / und  
Straffen der Stadt fürwitzig herum  
gehet. Jungfrauen / die öffentliche  
Plätze und Gassen lieben / haben sel-  
ten ein reines Herz. Depradari de-  
siderat , qui thesaurum publicè por-  
tat ; sagt Gregorius der Sitten-Mei-  
ster : Beraubt will werden / der den  
Schatz öffentlich herum trägt. Ur-  
theile man aber diese unschuldigste  
Seel nicht vor der Zeit / dann Philo-  
sophymet sich ihrer an / und erkläret  
ihre heilige Meynung : Surgam &  
circuibō civitatem ; redet er in ihrem  
Namen ; Id est : Studiosè quæram in  
civitate , quomodo rectè ambulare ad  
te debeam , & quomodo hucusque  
vixerim , & ambulaverim : Ich will  
die Stadt durchwandern ; sagt die  
Göttliche Braut / das ist / ich will  
sorgfältig herum suchen und lernen /  
wie ich zu GOTT kommen möge /  
auch wie ich bis dato gelebt und ge-  
wanderet habe. Da werde ich ei-  
nen Dieb und Mörder ersehen / wie  
er die ganze Nacht wache / einen  
anderen um das Seinige zubringen.  
Will mich nicht ärgeren / sonderen  
lernen / mit was grosser Wachbar-  
keit ich meiner Seelen-Haus hüten  
müsse. Dort werde ich eine leicht-  
fertige Buhlschafft beyfammen fin-  
den / die nicht GOTT / sonderen  
der Teufel zusammen kuppelt ; will  
mich nicht ärgeren / sonderen ihre  
Blindheit bedauern / mit welcher  
sie um ein so schlechtes das ewige  
Feuer einhandeln. Anderstwo wer-  
de ich einen Rechts-Gelehrten an-  
treffen / welcher ihme so gar nicht  
Zeit genug zum essen nihmet / um  
einen frummen Handel gerad zu ma-  
chen ; will mich nicht ärgeren / son-  
dern gedencken / wie ich den verdor-  
benen Handel meiner Seel ungesau-  
R. P. Kellerhaus , Festival , Tom. III.

met verbessere. Mit wenigen :  
Werde ich sehen einen Frommen / und  
Gottes-fürchtigen / will ich GOTT  
loben ; werde ich sehen einen Bösen /  
und Gottlosen / will ich für ihne bit-  
ten ; alle Thaten deren Frommen /  
und Bösen werden mir zu Stafflen  
dienen / den Himmel zu besteigen.  
Also nehmlich weiß eine GOTT-lie-  
bende Seel auß dem Bösen das  
Gute herauß zu ziehen / und wer nur  
will / findet auch mitten unter Bos-  
hafften eine wahre Tugend-Schuhl.  
Man sagt sonst bey stinckenden Knob-  
lauch wachsen die besten Rosen /  
bey abscheulichsten Lastern kan man  
finden auch die schönste Tugenden.

Allwo ich dessen mich erinnere / 705  
was Andreas Tiraquellus von denen  
alten Babyloniern hinterlassen hat :  
Seinem Bericht nach dulteten diese in  
ihrer Stadt keinen Medicum , oder  
Leib-Arzten / sonderu wann jemand  
erkrankte / wurde er auf öffentlichen  
Stadt-Platz getragen / damit ein  
jeglicher vom Ursprung / Auf- und  
Abnehmung der Krankheit einen  
ordentlichen Bericht einholen könnte !  
Disem zuzufolg ware durch ein Gesetz  
verbotten / keinen Kranken mit still-  
schweigenden Mund vorbey zu ge-  
hen : Ein jeglicher müßte fragen /  
wie der Krancke seine Krankheit be-  
kommen / was Mittel er anwende /  
sich von selbiger zu entledigen / da-  
mit also die Gesunden lerneten sich  
vor Schaden zu hüten. Sehe man  
allhier eine schöne Arzney-Kunst /  
die von Kranken selbst erlernet wor-  
den ! Wisse man aber auch / es habe ein  
gleiche Beschaffenheit mit Krankheit  
der Seel / auch von Sündern lassen sich  
wieder diese erlernen die beste Arzney-  
Mittel. Fehlet uns villeicht Hof-  
farth an ? Frage man Lucifer , wie  
er sie bekommen / und was tieffen  
Fahl sie nach sich ziehe. Stoffet  
uns Zorn und Rach-Begierde an ?  
Frage man Cain , wie vil Unheyl die-  
ses Laster mit sich bringe. Plagt  
der

der unreine Asmodaus, oder Fleisch-Teufel? Frage man um Bericht den verlohrenen Sohn / was für ein verzeuertes Verderben auß verbotte-ner Wollustbahrkeit erfolge. Zum besten werden uns diese Krancke mit eignen Exempel lehren / wie man sich vor solchen Ublen zu hüten habe. Und das ist die Ursach / warum uns in heiliger Schrift so viler Heiligen Sünden / und Laster geoffenbahret werden / nicht zur Nachfolg / oder Aergernuß / sondern zur Wahrung / und wie Augustinus, in Psalm. 50. mahnet / da er benanntlich von der Sünd Davids redet: Sit casus majorum timor minorum, ad hoc propositum est tanti viri peccatum: Sünden werden von GOTT zugelassen / und geoffenbahret / nicht damit wir es nach thun / sondern verhüten / der Zahl des grösseren soll schröcken die Kleineren / zu diesem End wird die Sünd Davids vorge-  
stellet.

Engeln bitten / forderist den heunt feyerlichen Erz-Engel Michael, sie wollen uns doch behüten / auf allen unseren Weegen / damit wir nicht stossen an dem Felsen der Aergernuß / und unsere Seelen verletzen. Lasset uns auß dem Giffte böser Exempeln eine heylsame Arzney machen / die Laster unserer Neben-Menschen nicht zur Nachfolg / sondern zur Tugend-Schuhl gebrauchen / damit wir nicht einsmahl jenes Wehe empfinden / welches Christus im heuntigen Evangelio, meinem angezogenen Cangel-Spruch gemäß / der boßhaften Welt nicht allein wegen gegebener / sondern auch wegen genommener Aergernuß getrohet hat: Vx mundo à scandalis: Wehe der Welt wegen Aergernüssen. Seye allen zur Lebens-Regul / was jener auß Theriack-Büchsen geschriben hat: Salus ex inimicis: Das Heyl ist vom Bösen.

706 So lasset uns dann die liebste

A M E N.



Dritte